

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

NIEDERSACHSEN

Regionen und Orte

Staat Hannover

1865 - 1866

- 17-1 ***Das Ende des Königreichs Hannover und Preußen*** die Jahre 1865 und 1866 / von Fredy Köster. - Hannover : Hahn, 2013. - 272 S. ; 25 cm. - (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen ; 267). - ISBN 978-3-7752-6067-1 : EUR 28.00
[#3209]

Im Zuge der sich verschärfenden Auseinandersetzungen zwischen Österreich und Preußen im Frühjahr 1866 sowie der damit einhergehenden Erörterungen einer Reform des Deutschen Bundes standen einige der deutschen Mittelstaaten, insbesondere das Königreich Hannover und das Kurfürstentum Hessen, in einer schwierigen Situation, da sie von ihrer geographischen Lage naheliegende Objekte für preußische Annexionswünsche waren, denn sie stellten eine Verbindung zwischen den altpreußischen Kernlanden und den 1815 neuen preußischen Provinzen, der Provinz Westfalen und der Rheinprovinz, her.

Die anzuzeigende Arbeit¹ setzt eine im Jahr 1978 erschienene Untersuchung des Autors über die Jahre 1862 - 1864 fort.² In der nunmehr die Jahre 1865 und 1866 umfassenden Studie soll herausgearbeitet werden, wie sich die Handlungsspielräume der hannoverschen Politik im Zusammenhang mit der Zuspitzung der Deutschen Frage weiter verengten.

Im konstitutionell allenfalls angehauchten Königreich Hannover³ lag die letzte politische Entscheidung beim König. Dieser war Georg. V. (1819 - 1878, reg. 1851 -1866), Sohn von Ernst August (1771 - 1851), vormals Herzog

¹ Inhaltsverzeichnis <http://d-nb.info/1035384329/04>

² ***Hannover und die Grundlegung der preußischen Suprematie in Deutschland*** : 1862 - 1864 / Fredy Köster. - Hildesheim : Lax, 1978. - X, 284 S. ; 23 cm. - (Niedersachsen und Preußen ; 12) (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen ; 25). - Zugl.: Hannover, Techn. Univ., Fak. für Geistes- u. Sozialwiss., Diss., 1976. - ISBN 978-3-7848-2612-7.

³ Vgl. hierzu immer noch: ***Hannoversche Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte 1680 - 1866*** / Ernst von Meier. - Hildesheim [u.a.] : Olms. - 20 cm. - Bd. 1. Die Verfassungsgeschichte. - Nachdr. d. Ausg. Leipzig 1898. -1973. - X, 556 S. - ISBN 3-487-04786-1.

von Cumberland, seit 1837 König von Hannover, laut Heinrich Heine in *Deutschland ein Wintermärchen* (Caput XIX, Zeile 31) ein „Hochtörscher Lord“, eine Charakterisierung, die wohl auch auf Georg V. zutrifft. Als Neffe der englischen Könige Georg IV. und Wilhelm IV. sowie Vetter der Königin Victoria war Georg V. dynastisch sehr gut vernetzt, hatte allerdings aufgrund seiner Blindheit „eine ganz eigene, wirklichkeitsfremde Vorstellungswelt entwickelt ... , die nicht ohne Einfluss auf sein politisches Handeln geblieben ist“ (Dieter Brosius⁴), und der Verfassungshistoriker Ernst v. Meier bescheinigt Georg V. eine „doktrinäre Sinnesart“.⁵ Georg V. war Anfang der 1860er Jahre bestrebt, die Stellung Hannovers im Deutschen Bund politisch und militärisch zu festigen, so durch eine Kanonenbootflottille in der Nordsee, die unter hannoverschem Kommando stehen sollte. In den Auseinandersetzungen um die Regelung der schleswig-holsteinischen Frage favorisierte Hannover eine Real- oder Personalunion Schleswig-Holsteins mit dem Großherzogtum Oldenburg. Im Vorfeld einer sich im Frühjahr 1866 abzeichnenden militärischen Auseinandersetzung zwischen Preußen und Österreich macht Preußen unter anderem Hannover den Vorschlag eines Neutralitätsbündnisses, das neben einer Garantie des territorialen Besitzstandes auch eine Option auf eine Einbeziehung in die Überlegungen der politischen Neuordnung (Nord-)Deutschlands im Falle eines preußischen Sieges beinhaltete. Dieses Angebot lehnte Hannover nach einigem Zögern am 23. Mai 1866 ab mit der Begründung, daß die Regierung „ihren Bundespflichten treu bleiben und allen Bundesbeschlüssen, welche innerhalb der Kompetenz des Bundes von der Bundesversammlung beschlossen würden“, Folge zu leisten gedenke (S. 128). Gegenüber Bayern erklärte Hannover dann am 7. Juni, daß es „seine Selbständigkeit ohne Rücksicht auf Preußen entschieden zu wahren“ und „seine bundesrechtlichen Pflichten zu erfüllen“ gedenke, auch wenn es erwarte, „dass die nächste Eventualität wohl ein drohendes Ultimatum von Seiten Preussens sein dürfte, worauf man hier alsdann den Bundesschutz anrufen würde (S. 145).

Trotz mancher weiterer Überlegungen zur Zurückhaltung und zum Entgegenkommen gegenüber preußischen Vorschlägen ließ sich eine militärische Auseinandersetzung nicht mehr aufhalten, zumal König Georg V. nach den Worten eines hannoverschen Diplomaten nicht in der Lage und auch nicht bereit war, das Kräfteverhältnis zwischen Preußen und Hannover „richtig einzuschätzen und die preußische Überlegenheit zu akzeptieren“ (S. 147). Die Truppen Hannovers setzten sich am 16. Juni in Bewegung, zwar siegten sie am 26. Juni bei Langensalza über eine unterlegende preußische Vorhut, mußten jedoch zwei Tage später kapitulieren. König Georg und der

⁴ Zitiert nach *Welfenbericht* : 150 Jahre Familiengeschichte der Herzöge zu Braunschweig und Lüneburg dokumentiert in Photographie und Film. [Dieser Band erscheint aus Anlass der Ausstellung: "Vergessene Welfen - Verlorene Vergangenheit" im Braunschweigischen Landesmuseum] / Peter Steckhan. [Hrsg.: Heinrich Prinz von Hannover]. - Göttingen : Matrix-Media-Verlag, 2008. - 255 S. : zahlr. Ill. ; 23 cm + 1 DVD. - ISBN 978-3-932313-10-3 : EUR 29.90 [9731]. - S. 42. - Rez.: **IFB 08-1/2-323** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz110396022rez.htm>

⁵ Meier (wie Anm. 3), S. 221.

Kronprinz mußten sich auf einen Ort ihrer Wahl außerhalb Hannovers zurückziehen und wählten das dem Schwiegervater des Königs gehörende Jagdschloß „Fröhliche Wiederkunft“ in Thüringen, ein Name, der kein Omen für die vertriebenen Welfen sein sollte.

Der mittlerweile nach Österreich weitergereiste König von Hannover verstand sich weiterhin nicht darauf, mit dem siegreichen Preußen noch rechtzeitig in Kontakt zu treten, um zumindest den Bestand des Königreichs zu retten. Als er sich Ende Juli hierzu entschloß, war es zu spät. Die Annexion Hannovers, Kurhessens, Nassaus und der Stadt Frankfurt am Main war beschlossene Sache, wie König Wilhelm I. am 16. August vor dem preußischen Landtag verkündete. Am 20. September wurde das Eingliederungsgesetz verkündet und am 3. Oktober das Königliche Patent wegen Besitznahme des vormaligen Königreichs Hannover. Nach einer Übergangszeit wurde Hannover durch Verordnung vom 22. August 1867 preußische Provinz (S. 182).

König Georg V. lebte fortan in Österreich oder in Heilbädern. Im Rahmen eines seiner Kuraufenthalte starb er am 12. Juni 1878 in Paris. Er wurde in Gegenwart von Königin Victoria in Windsor in der St. George's Chapel, der Grablege der englischen Könige, beigesetzt. Bis an sein Lebensende vermochte er nicht, sein Fehlverhalten im Jahr 1866 zu erkennen (hierzu auch S. 185 - 193).

Joachim Lilla

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8259>